

## Innovativer Holzhäcksler



SCHIERLING. Der Schierlinger Richard Alzinger hat zusammen mit Franz Bachmaier einen Holzhäcksler entwickelt und gebaut, der bis zu 150 Kubikmeter in der Stunde verarbeiten kann und Baumstämme bis zu einem Durchmesser von 97 Zentimeter und einer Breite von 1,20 Meter mühelos in Sekundenschnelle zu Brennmaterial macht. Beim Marktsonntag im Herbst konnten erstmals hunderte Besucher über das selbstfahrende Gerät, das demnächst auch nach Polen und in die Schweiz geliefert wird, staunen. Richard Alzinger prognostizierte für die Hackschnitzelheizung eine ausgezeichnete Zukunft. „Ein Kubikmeter Fichtenholz wirkt wie 80 bis 85 Liter Heizöl

und bei den heutigen Preisen kann deshalb für 635 Euro ein Einfamilienhaus ein ganzes Jahr lang beheizt werden!“, so Alzinger. Das Gerät ist mit einem 604 PS starken V 8-Mercedes-Motor sowie eine Achse vom Gardasee ausgestattet. Rasant verarbeitete die Maschine die Stämme. Von der bis auf eine Höhe von 4,8 Meter ausfahrbaren Kabine aus wird der Greifer bedient, der die Stämme in den Schlund der Maschine schiebt. Als ob es sich um Streichhölzer handelt, so mühelos wird alles von 12 Messern mit einer Rotorgeschwindigkeit von rund 500 Umdrehungen in der Minute zerhackt. Und sofort auf den bereit stehenden Anhänger geladen, mit dem das Heizmaterial an Ort und Stelle gebracht wird.

## Feste feiern



SCHIERLING. Gefeiert wird in Schierling das ganze Jahr, und zwar in allen Gemeindeteilen. In Buchhausen das Kellerfest, Pfarrfeste in allen Pfarreien, das Bürgerfest in Birnbach und das Schlossfest in Zaitzkofen. Es gibt Gründungsfeste und Fahnenweihen, das jährliche Volksfest, das Margaretenfest in Lindach und

vieles andere mehr. Bei all diesen Gelegenheiten begegnet sich die Bürgerschaft, gibt es ehrenamtliches Engagement bei der Vorbereitung und Abwicklung und es kommt dabei der Bürgersinn zum Ausdruck, der eine Gemeinschaft und eine so große Gemeinde wie den Markt Schierling trägt.

## Kranke pflegen



Das Team der BRK-Krankenpflegestation bezog 2008 neue Räumlichkeiten

SCHIERLING. Über 20 Jahre ist die BRK-Sozialstation in Schierling und Umgebung tätig. Im Jahre 2008 wurden im neuen Ortskern neue Räumlichkeiten bezogen und bei einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vorgestellt. Von dieser Zentrale aus wird von Stationsleiterin Rita Heiß und ih-

rer Stellvertreterin Rita Weiß der Einsatz der rund 15 Mitarbeiterinnen koordiniert. Hier wird auch das „Essen auf Rädern“ zubereitet und verteilt. Weil die neue Zentrale im „betreuten Wohnen“ liegt, nutzen viele Besucher die Gelegenheit, auch einen Blick in die Wohnanlage zu werfen.

## Einmalig

SCHIERLING. Der Markt Schierling hat sich als erste Gemeinde im Landkreis Regensburg ausdrücklich der Initiative gegen ausbeuterische Kinderarbeit und fairen Handel angeschlossen. Künftig wird deshalb von Herstellern, Anbietern oder Lieferanten eine Eigenerklärung verlangt wird, wonach ihre Produkte nicht mit ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt sind. Außerdem sollen beim Markt verstärkt Produkte aus dem fairen Handel gekauft werden. Der Beschluss hat im jetzigen Stadium in erster Linie Bildungscharakter. Die Menschen

sollen noch mehr sensibilisiert werden für die grausame weltweite Ausbeutung von Kindern. Wenn man sich dagegen stellt, dann wird die Nachfrage nach Produkten ohne ausbeuterische Kinderarbeit steigen, Hersteller und Händler werden hellhörig und machen sich Gedanken, wie sie die Einhaltung von Sozial-, Arbeitsschutz- und Umweltgesetzen in der weltweiten Produktionskette sicherstellen können.

**Beispiel**  
Viele Kinder in Indien und China beginnen zum Beispiel mit der Herstellung von Feuerwerkskör-

pern schon im Alter von fünf bis sieben Jahren. Sie färben Papier, füllen Feuerwerkskörper mit Schwarzpulver, befestigen die Zündschnüre und verpacken das fertige Produkt. Meistens 7 bis 12 Stunden am Tag. Kinder arbeiten in dunklen Hütten in verkrampften Positionen. Sie arbeiten mit gefährlichen Chemikalien, wie Chlor, Phosphat und Schwefel. Ärzte berichten, dass Kinder unter chronischer Bronchitis, Tuberkulose, Lungenentzündung, Unterernährung, Haut- und Augenkrankheiten, Erschöpfung und Verbrennungen leiden. In hoch

entwickelten Ländern wird dieses Zeug dann billig gekauft und an Silvester in die Luft geschossen. Mehr Informationen im Internet unter [www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de](http://www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de), [www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de), [www.fairhandeln-bayern.de](http://www.fairhandeln-bayern.de)

## Familien stärken



Kindersachen werden bei den Eltern-Kind-Gruppen getauscht

SCHIERLING. Beim Herbstbasar der Eltern-Kind-Gruppen kam es rund um die Mehrzweckhalle fast zu einem Verkehrszusammenbruch, denn hunderte – meist Mütter mit Kindern – drängten sich pünktlich zur Öffnung der Halle, um eines oder mehrere der 6065 gebrauchten Stücke zu erhaschen. Meistens waren es gebrauchte Kleidungsstücke, die nach Größen sortiert die Besitzer

wechselten. Auch aus MaxiCosy, Fahrrädern, Bobycars und Spielzeug können Kinder hinauswachsen. Und so wurde auch das feilgeboten – oder eben gekauft. Sehr zur Freude der Kleinen und zur Schonung des Geldbeutels. Rund 60 Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Insgesamt wurden 182 Anlieferer und 371 Einkäufer registriert. 2990 Artikel konnten verkauft werden.

## Vorbildlicher Denkmalschutz

BUCHHAUSEN. Josef Köglmeier hat in 12 Jahren sein 400 Jahre altes Elternhaus für die Nachwelt gerettet und ist dafür vom damaligen Wissenschaftsminister Thomas Goppel mit der Denkmalschutzmedaille 2008 ausgezeichnet worden. Das ehemalige Wohnstallhaus hat als Holzblockhaus eine lange Geschichte und ein unverwechselbares Gesicht voll Ästhetik und Harmonie.

Es ist ein Schmuckkästchen sowie mit den Gewölben des ehemaligen Ross- und Rinderstalles ein ungewöhnliches, sehr wohlndes Zuhause für Josef und Heidi Köglmeier sowie ihre vier Kinder geworden. Die Mutter von Josef Köglmeier erinnert sich, dass noch vor wenigen Jahrzehnten mehrere Hofstellen ein solches Holzblockhaus hatten. Doch sie sind alle abgerissen worden. Eigentlich sollte das Köglmeier-Haus vor Jahrzehnten abgebaut und ins Freilandmuseum Neusath-Perschen gebracht werden. Den Vertrag hatte Köglmeier's Mutter mit dem damaligen Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf Eichenseer bereits gemacht. Dann aber änderte die Politik ihre Ziele. Die Denkmäler sollten nicht mehr zentral zusammengefasst wer-

den, sondern dort bleiben, wo sie hingehören.

### Holz von 1598

So packte also Josef Köglmeier selbst an. Das dendrochronologische Gutachten ergab, dass das beim Hausbau verwendete Holz im Jahre 1598 gefällt worden war. Die Außen- und Innenwände und der Dachstuhl entstanden mit diesem Holz. Die schadhafte Stellen der Wände hat Köglmeier mit alten Balken ausgebessert. Der Dachstuhl ist neu, jedoch genau nach der Bestandsaufnahme des Ursprungs gebaut. Die Deckenbalken sind zum Teil noch im Original sichtbar. Etwas ganz Besonderes sind die Holzbalken-Innenwände. Er hat sie so lange bearbeitet, bis sie im originalen Zustand waren. Auch die Türstücke sind historisch – und deshalb außergewöhnlich – schön. „Schon manchem Experten hat es die Sprache verschlagen, wenn er gesehen hat, was wir aus dem Stall gemacht haben“, so der stolze Hausbesitzer.

### Tiptop Gewölbe

Die Gewölbe sind tiptop und die dritte Granitsäule wurde erst entdeckt als eine Mauer entfernt wurde. Heute dient der große

Raum für Familienfeiern. Auch für diejenigen vielen Menschen, die Köglmeier geholfen haben: die Familie, Nachbarn und Freunde. Dieser Teil wurde 2005 fertig; genau zur Erstkommunion eines Buben.

Noch ist Josef Köglmeier nicht fertig. Im östlichen Teil des Gebäudes gibt es noch ein baufälliges Gewölbe, das heute mit einem Teil der Scheune überbaut ist. Auch das wird er noch denkmalpflegerisch herrichten. Und zwar immer dann, wenn im die Imkerei als sein wichtigstes Hobby die nötige Zeit dazu lässt. Sorgen macht ihm die unmittelbar vorbei führende B 15, denn durch die ständigen Erschütterungen sind Schäden unvermeidbar. Die Köglmeiers hoffen auf eine Entlastung nach der Fertigstellung der B 15 neu. Auch wenn dann das Schild „Denkmalschutzpreis des Landkreises Regensburg 2007“ nicht mehr so viele Menschen sehen. Macht nichts. Stolz sind sie trotzdem drauf. Und das mit Recht!

### Vorbild

In der Laudatio sprach Minister Thomas Goppel davon, dass die Köglmeiers mit einem außerordentlich hohen Maß an Eigen-

leistung ein bedeutendes Denkmal der Region gerettet haben. Sie sind damit zum Vorbild für die öffentliche Hand geworden, die ebenfalls noch manches zu retten hat.



Schon 2007 vergab der Landkreis Regensburg eine Auszeichnung



Das mit viel Liebe und Sorgfalt sanierte 400 Jahre alte Wohnstallhaus in Buchhausen sticht heraus aus der Umgebung



Josef und Heidi Köglmeier leben mit ihren Kindern Lena und Veronika im alten Holzblockhaus und fühlen sich sehr wohl